

Liebe Genossinnen und Genossen,
aufgrund des Updates (eine neue und verbesserte Version eines Programms) unserer Webseite ist es im Moment nicht möglich, aktuelle Termine und Informationen einzustellen. Wir gehen davon aus, dass das Update in Kürze eingearbeitet ist und wir ab kommendem Montag wie gewohnt auf der Webseite Termine und Veranstaltungen einstellen können.

Linkes Blatt ^{DIE LINKE.}

8. Ausgabe / 27. Jahrgang

Für Halle und den
Saalekreis

15. August 2017

**Die Bilder der Direktkandidatinnen und des Direktkandidaten im
Verbreitungsgebiet des Linken Blattes.**

Petra Sitte
Wahlkreis 72

Petra Sitte:
Links. Was sonst.



DIE LINKE.

www.petra-sitte.de

Birke Bull-Bischoff
Wahlkreis 73

Birke Bull-Bischoff:
**Gerechtigkeit verbindet,
Bildung macht stark!**



DIE LINKE.

www.birke-bull.de

Alexander Sorge
Wahlkreis 74

Alexander Sorge:
Menschlichkeit zuerst.



DIE LINKE.

www.alexander-sorge.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
der Wahlkampf nimmt Fahrt auf. Den Auftakt bildete die gemeinsame Radtour am 12. August 2017.
An dieser Stelle möchte ich nochmal darum bitten, dass sich jede Genossin und jeder Genosse nach ihren/seinen Möglichkeiten mit einbringt. Wir kämpfen in Halle gemeinsam mit Petra Sitte um das Direktmandat. Das Wahlbüro und auch ich persönlich möchten euch bitten, euch in der Geschäftsstelle oder per Telefon 015737716478 zu melden, wann ihr z.B. Zeit habt, um euch einzubringen. Wir sehen in dieser Verfahrensweise auch die Möglichkeit, eventuell noch zusätzliche Infostände oder andere Aktionen durchführen zu können. Der "Linke Laden ist" ist bis zum Wahltag im Prinzip immer besetzt, sodass ihr also auch spontan einfach reinkommen könnt, Material holen oder Euch über aktuelle Termine zu erkundigen. Sobald wir auch wieder auf unserer Webseite arbeiten können, werdet ihr dort auch alle aktuellen Informationen haben.

M.Böttcher, Vorsitzende Stadtverband DIE LINKE. Halle

Entscheiden und wählen mit Goethe?

Wenn der Wahlkampf beginnt, komme ich schon ein bisschen ins Überlegen, was für uns alle gut sein könnte, um unser Leben weiterhin in Würde und Frieden gestalten zu können.

Das Gute besteht augenblicklich nicht nur darin, dass nicht nur Wahlkampf- sondern vielleicht noch Urlaubs- oder Ferienzeit und somit die Möglichkeit gegeben ist, mit reichlich Muße nachdenken zu können und dabei mitunter auch mal ungewöhnliche gedankliche Verknüpfungen herstellen zu können. Nun ist es ja nichts Ungewöhnliches, zur persönlichen Erbauung auch mal Goethe zu lesen. Ich habe dabei festgestellt, dass Goethe sogar über den Begriff „Freiheit“ nachgedacht hat und dies war sein Denkergebnis: „Freiheit ist nichts als die Möglichkeit, unter allen Bedingungen das Vernünftige zu tun.“ Goethe setzt demnach voraus, dass sich jeder unter gegebenen Bedingungen für das Vernünftige zu entscheiden fähig ist. Vernünftig gedacht, denn an den Folgen wird jeder schnell erkennen können, was vernünftig gedacht und gemacht worden ist. War es für uns also vernünftig, z. B. einen eigenen Bundespräsidentenkandidaten ins Rennen zu schicken oder wäre es vernünftiger gewesen, den SPD- Kandidaten gleich mit zu wählen, könnte man sich fragen. Und wäre es nicht vernünftig gewesen, auf den verunglimpfenden „Zottelbart“ zu verzichten?

Ich bleibe noch ein bisschen bei Goethe: „Es ist nicht genug, daß man Talente habe, es gehört mehr dazu, um gescheit zu werden; man muß auch in großen Verhältnissen leben und Gelegenheit haben, den spielenden Figuren der Zeit in die Karten zu sehen und selber Gewinn und Verlust mitspielen.“ Gilt das hier Gesagte wohl auch für uns und heute? Wäre es nicht vernünftig, klar zu sagen, dass wir mitregieren wollen,

auch wenn Herr Oppermann nicht müde wird, uns Regierungsfähigkeit abzusprechen, und wäre es nicht gescheit, den Regierenden genau in die Karten schauen zu wollen und danach Gewinn und Verlust mitzuspielen? Ich denke, viele Menschen in unserem Lande wollen eine klare Ansage hören und „Die Linke“ mitregieren sehen.

Möglicher Gewinn: Vervollkommnung der sozialen Gerechtigkeit(en) und Bildungsmöglichkeiten auf allen Ebenen.

Möglicher Verlust: Kompromisse in außenpolitischen Angelegenheiten (Neues internationales Sicherheitssystem, Auslandseinsätze der Bundeswehr, Waffenexporte u. a.).

In manchen Angelegenheiten scheint da eine Menge Geduld und Beharrlichkeit erforderlich, denn „SIPRI“ und „Club of Rome“ beispielsweise haben schon vor mehreren Jahrzehnten vorgeschlagen, Kernwaffen zu reduzieren und zu ächten, Waffenexporte zu reduzieren und einzustellen und erwogen, die nationale Rüstungsproduktion auf Friedensproduktion umzustellen, da sie ebenso profitabel werden könnte.

Vielleicht lässt sich ja mit der erforderlichen Geduld und Beharrlichkeit in Regierungsverantwortung an diesen Schrauben besser drehen? Brauchen wir mehr Mut, mit Gewinn und Verlust umzugehen?

Wenn es nach I. Kant gegangen wäre, hätte ich meine Argumentation nicht so gestalten sollen, denn eigenständiges Denken sollte ohne die Berufung auf Autoritäten, Institutionen usw. auskommen. Aber Goethe hatte auch einmal Regierungsverantwortung und mit ihr umgehen müssen. Und zum analogen Denken hatte Goethe eine recht positive Einstellung: Sie wolle zwar nichts beweisen, aber anregen wie gute Gesellschaft.

L. Waide, Basisgruppe Heide-Nord

Linkes Blatt

Impressum:

DIE LINKE Halle, Stadtvorstand
DIE LINKE Saalekreis
Leitergasse 4
06108 Halle (Saale)

Telefon 0345 / 20 255 90
eMail:
linkesblatt@dielinke-halle.de
Marianne Böttcher (v.i.S.d.P)
Herstellung: Eigendruck
Erscheinungsweise: monatlich

Auflage: 600 Exemplare
Spende erbeten
Endredaktion dieser Ausgabe:
10.08.2017
Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe: 07.09.2017

Post von Lene

Hallo, liebe linke Mitmenschen, ich melde mich hiermit aus dem Urlaub zurück. Meine Eltern und ich waren an der Ostsee auf einem Campingplatz. Wir hatten ein großes Zelt mit einem Vordach. Da konnte uns ein bisschen Regen nicht viel ausmachen. Zumal wir nicht einen Faps wasserscheu sind. und zwar weder von oben noch von unten, nämlich im Meer. Ich hatte auch wenig Schiss vor den Wellen, weil ich ja im Unterschied zur doofen Paula richtig schwimmen kann. Da ich ehrlich sein will, gebe ich zu, dass ich mich am Anfang nur bis zu den Knien ins Wasser getraut habe und Mama und Papa mich in die Mitte genommen haben, wenn es tiefer ging. Ich hätte nie gedacht, dass einen Wellen glatt umhauen können. Die haben vielleicht eine Kraft! Die können einen auch bis weit in das Meer ziehen, wenn man zu weit rausschwimmt Voll cool war ein geheimer Sandburgenbauwettbewerb, man nennt das auch inoffiziell, weil es keine Dschüri zur Auswertung gab. Wir hatten eine Burg wie im Harz aus nassem Sand mit einem Wassergraben und einer Brücke gematscht. Schön war auch, dass wir Kinder zusammengehalten haben, als ein paar größere Volltrottel (den Ausdruck habe ich von Papa übernommen, weil der einfach stimmte) alles kaputt machen wollten. Die sind bei unserem Geschrei dann doch abgehauen. Ha! Denen haben wir es aber gegeben! Der Ostseeurlaub war schön und hätte noch viel länger sein dürfen. Aber Papa hat nicht länger frei gehabt. Naja, ich freute mich aber auch auf meine Gartenbude bei Oma und Opa und meine Freunde Leo und Anton. Jetzt beginnt ja auch wieder bald ein Wahlkampf für das Hohe Haus in Berlin. Da will ich samt Leo und Anton schon wissen, was da so abgeht und wie man am besten die Lügen - AfD entlarven kann, die so tut, als wäre sie vor allem für die Armen in der Bevölkerung da. Natürlich wollen wir, dass so viele wie möglich uns Linke wählen, ist ja logisch. Oma hat zu Opa gesagt, dass die AfD ein „elitähres“ (?) Schulsystem (?) will. Naja, das habe ich so aufgeschnappt und dann mal mutig nachgebohrt.

Das geht also so:

Das Schulsystem soll nach Begabung aufgebaut sein. Klingt erst einmal nicht schlecht. Oder? In die Grundschule kommen erst einmal die allermeisten Schüler. Da sollen sie im Laufe der vier Jahre nach Begabte und Nichtbegabte sortiert werden. Die total Begabten sollen aufs Gymnasium, die etwas weniger Begabten auf eine Realschule, die noch weniger Begabten auf eine Hauptschule, der Rest auf Förderschulen. Aber, warum heißt das eigentlich Hauptschule Ich denke mal so, dass die AfD will, dass die meisten Schüler da rein gehören. Warum soll es denn sonst Hauptschule heißen? Da habe ich als Schülerin, die erst 12 wird, aber doch ein paar Fragen an euch. Kann man immer gleich erkennen, ob einer begabt ist oder nicht? Leo z. B ist Spitze in Mathe, schwächelt aber etwas in Deutsch. Ich hatte auch ein paar Startschwierigkeiten in der 5. Klasse, weil ich dachte, dass ich einem Lehrer zuliebe oder auch nicht lerne. Ich war oft bockig, weil unser Deutschlehrer Herr Reim die Paula wegen ihrer Säuselei vorgezogen hat. Stellt euch mal vor, ich hätte nicht solche bombigen Kumpel wie Leo und Anton gehabt. Wer weiß, wo ich da gelandet wäre. Und dann waren ja auch noch meine Eltern und Großeltern da.

Was aber, wenn keine Eltern oder Großeltern da sind, die helfen können? Was passiert, wenn die größeren Kinder statt lernen zu dürfen, auf die kleineren Geschwister aufpassen müssen?

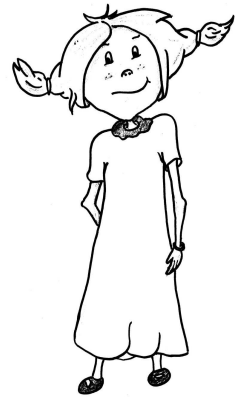
Was passiert, wenn einem erst nach der 6. oder 7. Klasse der Knoten oder so platzt oder keine Kumpel da sind, die helfen können und wollen? Wenn z.B. solche Zicken wie die Markenklamottenpaula Bestimmer in einer Klasse sind? Das sind so meine neuen Fragen.

Nächste Woche startet die Schule.

Ob wir gleich mit Ausfall wegen mangelnder Lehrkräfte anfangen müssen?

Mal sehen!

Tschüss Eure Lene



Christopher Street Day Halle (Saale) 2017

Unter dem Motto „(H)alle in Bewegung: Für Solidarität, Selbstbestimmung und Vielfalt“ findet am **Sonnabend, dem 2. September ab 14 Uhr das diesjährige Straßenfest zum Christopher Street Day auf dem halleschen Marktplatz statt.**

Um 14 Uhr erfolgt die Eröffnung mit anschließendem Hissen der Regenbogenfahnen vor dem Ratshof. In mehreren Runden werden queere Menschen über ihre Lebenssituation befragt und Organisationen vorgestellt. Für Musik sorgen das Jugendblasorchester der KGS „Wilhelm von Humboldt“, der Chor „Tollkirschen“, Anika Lootze sowie die Bands „A shade higher“ und „Joe Eimer und die Skrupellosen“.

Das Fest ist der Höhepunkt der CSD-Wochen, welche abwechslungsreiche Veranstaltungen bieten. Die Schirmherrschaft hat wie in den letzten Jahren der Oberbürgermeister von Halle (Saale), Dr. Bernd Wiegand, übernommen. Am Ratshof wird auch in diesem Jahr die Regenbogenfahne, das traditionelle Zeichen für Vielfalt und Toleranz, gehisst. Das BBZ „Lebensart“ e. V. und die AIDS-Hilfe Halle/Sachsen-Anhalt Süd e. V. organisieren erneut gemeinsam den diesjährigen CSD.

Alle Informationen unter: csdhalle.de

Ausgewählte Veranstaltungen zum CSD 2017 in Halle: (Un)Heilige Allianzen: 'Heilung' und Abwertung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen - Vorträge/Diskussion mit Andreas Kemper (Publizist/Soziologe) und Markus Kowalski (Journalist/Blog „Leo Watch“)

Montag, 28. August 2017, 19 Uhr, BBZ „Lebensart“ e. V., Beesener Straße 6

Auch im Jahr 2017 gibt es in Deutschland Organisationen und Mediziner, die Homosexualität für therapierbar halten und entsprechende Angebote machen. Markus Kowalski wird hierzu über Recherchen und aktuelle Entwicklungen zum christlichen Verein Leo e. V. aus Mansfeld-Südharz berichten. Andreas Kemper wird auf Positionen der AfD zur Gleichstellungs- und Familienpolitik, geschlechtlich-sexueller Vielfalt und deren Minderheitenpolitik eingehen sowie die Verbindungen zu christlich-fundamentalistischen Kreisen beleuchten. Die zentrale Frage ist zudem: Wie können und sollen Zivilgesellschaft und Politik reagieren und dem entgegenwirken? Der Eintritt ist frei.

Die Veranstaltung wird durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen-Anhalt unterstützt.

Queer-historischer Stadtrundgang des Stadtverbandes DIE LINKE Halle (Saale)

Donnerstag, 07. September 2017, 17 bis 19 Uhr, Treff 17 Uhr vor der Evang. Stadtmission, Weidenplan 3-5

Zeitgeschichtlicher und mit vielen Erlebnissen angereicherter Rundgang durch die Innenstadt Halles an Treffpunkte und Engagement-Orte von Lesben, Schwulen und Bisexuellen in den 1980er Jahren bis zum ersten CSD 1997. Stadtführer ist der Zeitzeuge und damalige Aktivist Ants Kiel.

Zooführung „Geschlecht und Sexualität: Vielfalt statt Heteronormativität in der Zoologie“

Sonntag, 10. September 2017, 14 Uhr bis ca. 17 Uhr, Bergzoo Halle, Reilstraße 57

Dornrosa e. V. lädt zu einer spannenden Führung durch den Bergzoo Halle ein. Nach der Begrüßung durch den Zoo-Direktor, Dr. Dennis Müller gibt es einen einleitenden Vortrag von Dr. Smilla Ebeling (Universität Oldenburg): Wie es vor wenigen Jahren die Ausstellung „Sexual Nature“ im National History Museum in London gezeigt hat, beschreibt die Zoologie bei genauerem Hinsehen nicht nur ein heteronormatives Tierreich, sondern auch Homosexualität, Geschlechterwechsel, sexuelle Zwischenstufen, Parthenogenese und vieles mehr. Vortrag und Führung geben einen Einblick in die Vielfalt an Geschlechtern und Fortpflanzungsformen in der Zoologie. Der Unkostenbeitrag beträgt 7,50 Euro (Eintritt Zoo).

Anmeldungen bis zum 9.9. unter: fzweiberwirtschaft@web.de oder Tel: 0345 2024331

Die Zooführung wird durch DIE LINKE. Stadtverband Halle (Saale) und den L-Stammtisch Halle unterstützt.



Liebe Genossinnen und Genossen,
wie sich sicher bereits herumgesprochen hat,
haben wir in der Stadt am **02. September**
diesen Jahres drei verschiedene Veranstaltungen,
an denen wir als **DIE LINKE.Halle**
dringend teilnehmen sollten. Das wären das
Parkfest im haleschen Süden, das Neustadt-
fest in Halle-Neustadt und der Christopher
Street Day (CSD) auf dem Markt. Wir brauchen
dringend eure Rückmeldungen, wer zu
welchem Fest teilnehmen kann, um unsere
Stände abzusichern. Je mehr Genossinnen
und Genossen sich melden, desto lustiger und
freundlicher wird die Arbeit am Stand. Unse-
re Direktkandidatin Petra Sitte wird an allen
Ständen punktuell vertreten sein. Meldungen
bitte dringend an die Geschäftsstelle
oder telefonisch an **015737716478.** Ich danke
euch bereits jetzt für eure Unterstützung.

Marianne Böttcher
Vorsitzende Stadtverband **DIE LINKE.Halle**
Leitergasse 4
06108 Halle (Saale)
Tel.: **(0345) 2025590**
Fax: **0345 2025584**
marianne.boettcher@dielinke-halle.de

**Senioren-Cafe' am 30. August ab 14:30 Uhr
im Linken Laden, Leitergasse 4 :**

Gesundheitspolitik vor der BT-Wahl 2017 -
wer will was ändern? Was bedeutet der Begriff
„Bürgerversicherung“ in verschiedenen Parteien?
Welche Diskussionen gibt es unter den Linken?
Vortrag/Diskussion von/mit Dr.phil.habil. Viola
Schubert-Lehnhardt

Vorschau:

**Senioren-Cafe' am 27. September
ab 14:30 Uhr**

im Linken Laden, Leitergasse 4

Gesprächsrunde: Deutschland hat gewählt -
wie weiter?

**Basistreffen BO Riebeckplatz-Hofjäger
am 27. September ab 17 Uhr im Kartoffelhaus,
Willy-Brandt-Straße 44**

Diskussion mit Dr. Achim Bittrich über Ergebnisse
der Bundestagswahl, erste Schlußfolgerungen
- Gäste sind herzlich willkommen ! -



**Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im Monat
August Geburtstag haben.**



100 Jahre russische Revolution - Aufstand der Massen oder Putsch einer politischen Partei?

Freitag, den 30. Juni 2017, hielt der Berliner Genosse Stefan Bornost einen Vortrag zum Thema „100 Jahre russische Revolution - Aufstand der Massen oder Putsch einer politischen Partei?“ im Querfurter Wahlkreisbüro von unserer MdL, Kerstin Eisenreich.

15 ZuhörerInnen erschienen und lauschten gespannt dem 70-minütigen Vortrag, der keinen Zweifel daran ließ, dass es ein Aufstand der Massen war, die genug vom Krieg und von der Zarenherrschaft hatten.

Wir als Ortsverband Querfurt/Weidaland möchten uns herzlich bei allen Beteiligten bedanken.

Florian Fandrich

Stellvertr. Vorsitzender

DIE LINKE QUERFURT/WEIDALAND



Arbeit 4.0 – Gesellschaft im Umbruch

Am 04. August fand im Büro von Kerstin Eisenreich (Mitglied des Landtags Sachsen-Anhalt, Die Linke) eine vom Ortsverband Querfurt/Weida-Land organisierte Veranstaltung zur Digitalisierung der Lebenswelten statt. Die Veranstaltung war gut besucht, denn alle Plätze waren durch Interessierte belegt. Vor allem junge Menschen folgten der Einladung.

Ziel der Veranstaltung war es, einen Überblick zu den zahlreichen Entwicklungen zu geben, die mit der Digitalisierung, aber auch der 4. Industriellen Revolution einhergehen. Mit dem Schlagwort Industrie 4.0

eine gemeinsame Vision von Gesellschaft zu entwickeln. Auf diese Weise können wir die Digitalisierung in einen gesellschaftlichen Kontext stellen, Potentiale nutzen und Gefahren abwehren.

Dazu gehört es auch, sich den Begriff Arbeit neu anzueignen und ihn nicht weiterhin auf die Erwerbsarbeit verkürzt zu denken. So wird vor allem der Bereich der unbezahlten Arbeit, wie Kindererziehung, häusliche Altenpflege, ehrenamtliche Tätigkeiten, Kulturarbeit oder politisches Engagement, nicht als Arbeit verstanden, sofern kein Anstellungsverhältnis

besteht. Diese Bereiche sind es auch, die wenig gesellschaftliche Wertschätzung erhalten, und wir sind es oft selbst, die diese wichtigen Tätigkeiten geringschätzen.

Mit Industrie 4.0 wird sich die Zeit, die in Erwerbsarbeit verbracht wird, wesentlich reduzieren. Maschinen und digitale Steuerungen sowie Verknüpfungen übernehmen die Wertschöpfung in den Produktionsanlagen. Wie wird unsere Gesellschaft dann funktionieren? Wie kann der Eigentümer an Produktionsmitteln seinen Mehrwert generieren? Ein Blick zu Marx zeigt, dass nur lebendige Arbeit (menschliche Arbeit) Mehrwert schafft; dass die stetige Umwandlung lebendiger Arbeit in



werden vor allem Entwicklungen zur menschenleeren Fabrik hin verbunden. Doch parallel entwickeln sich auch Crowdfunding-Plattformen, im Zuge dessen sich die Kommunikation und schließlich auch die Lebensrealitäten vieler Menschen verändern. Arbeit und Produktion verlieren an Orts- und Zeitgebundenheit und tragen damit Potentiale für gesellschaftlichen Fort- und Rückschritt in sich.

Ein akutes Problem ist dabei, dass der technische und die Gesellschaft begleitende Prozess nicht als Gesamtheit gestaltet wird. Während die Wirtschaft massiv lobbyiert, fehlen die Interessen der Menschen als wichtigstes Element. Das Argument der Sicherung des Wirtschaftsstandorts kann nicht ausschlaggebend sein, jeden massiven Angriff der Wirtschaft auf die Schutzrechte der Arbeitenden zu schlucken.

Es ist an der Zeit, die von Rosa Luxemburg geforderte revolutionäre Realpolitik in die Hand zu nehmen und

tote Arbeit (Investition in Maschinen) zwar zu einer Produktivitätssteigerung führt, nicht jedoch zur Generation von Mehrwert. Der Kapitalismus beraubt sich damit auch hier seiner Grundlagen.

Wie werden unsere neoliberale Wirtschaft und Politik mit einem Problem umgehen, das außerhalb kapitalistischer Produktionsweise kein Problem wäre? Es braucht einen Paradigmenwechsel. Nur, wenn wir es schaffen, die Produktion an den Bedürfnissen der Menschen auszurichten und diesen Prozess auf allen Ebenen anzustoßen, schaffen wir es auch, die Digitalisierung zu einem Fortschritt für alle zu machen. Ideen und Anstöße finden wir nicht nur in politischer Theorie, sondern auch in der Science-Fiction-Literatur wie dem Roman „Frau am Abgrund der Zeit“ von Marge Piercy.

Auch ein Blick nach Griechenland kann helfen. Im Zuge der Krise und des Rückbaus des Sozialstaats

gründeten sich solidarische Initiativen. Aus der Not heraus begannen Menschen sich demokratisch zu organisieren und neben dem Staat Versorgungsstrukturen wie Krankenhäuser aufzubauen.

Das heißt nicht, dass wir den Sozialstaat zusehends marodieren lassen dürfen – im Gegenteil. Wir sollten jedoch studieren, wie diese Initiativen funktionieren. Wie können wir kooperativ und demokratisch arbeiten und uns selbst in stand setzen, uns Staat und Produktion von unten anzueignen?

Die Möglichkeiten des Informationsaustauschs und

der Zugang zu nahezu unbegrenztem Wissen sind bereits vorhanden. Die Steigerung der Produktivkräfte schafft Kräfte für radikale Arbeitszeitverkürzung und Zeit für politische und kulturelle Gestaltung unserer Gesellschaft. Ein gutes Leben für alle war noch nie so möglich wie jetzt. Doch um die Potentiale zu nutzen, müssen wir an einer gemeinsamen Vision arbeiten und wie ein Maulwurf in der Kruste der Gesellschaft wühlen und unsere Ideen in die Herzen der Menschen tragen.

Elke Stier

Am Montag, dem 31.7., trafen sich der Kreisvorstand DIE LINKE. Saalekreis mit den Vertreter*innen der meisten Ortsverbände des Saalekreises im Merseburger Felsenkeller, um aktuelle Informationen zur Organisation des anstehenden Wahlkampfes auszutauschen.

Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf den Wahlkampfmaterialien, die bereits ab dem 7.8. in der Geschäftsstelle in Merseburg bereitliegen und je nach Bedarf von den einzelnen OV abgeholt werden können. Neben den Plakaten der Direktkandidat*innen Birke Bull, Petra Sitte und Alexander Sorge gibt es auch Themenplakate, die einige unserer wichtigsten Forderungen enthalten sowie Wahlzeitungen, Flyer der Kandidat*innen und Kleinwerbmittel. Während die Plakate zwischen dem 13.8. und 27.8. gehangen werden, sollen die übrigen Materialien an Informationsständen unter die Leute gebracht oder direkt bei Steckaktionen verteilt werden. Dabei fiel positiv auf, dass alle anwesenden Ortsverbände mehrere Stände geplant haben und das Anbringen der Wahlplakate ohne größere Probleme durchgeführt werden kann. Lediglich die Zahl der Flyer bzw. Zeitungen wurde von einigen Verbänden als zu hoch eingeschätzt, um sie vollständig selbst verteilen zu können. Hier zeigten sich viele der personell besser ausgestatteten OV solidarisch und boten Unterstützung an.

Neben diesen klassischen Werbeformen wird es aber auch wieder besondere Termine geben, zu denen alle Interessierten eingeladen sind. Zum Zeitpunkt der Versammlung waren dabei besonders zu nennen:

* Am 18.8. stellt Matthias W. Birkwald, MdB, das Rentenkonzept der LINKEN in Merseburg (16 Uhr) und Querfurt (19 Uhr) vor.

* Am 12.8. findet eine Radtour von Halle und Merseburg aus nach Bad Lauchstädt statt. Das geplante Ziel musste dabei verlegt werden, da die sächsischen LINKEN abgesagt haben.

* Am 20.8. fahren außerdem Birke und Alexander ab Braunsbedra (10 Uhr) zusammen um den Geiseltalsee.

* Am 26.8. findet das Sommerfest der DIE LINKE. Saalekreis statt. Es wird hoher Besuch erwartet und ein Facebookevent wurde erstellt.

* Weitere Termine und Informationen unter <https://teamup.com/ks1jvk71ekehrad1ym>

Die erweiterten Kreisvorstandssitzungen finden in regelmäßigen Abständen statt und bieten die Möglichkeit, die einzelnen Ortsverbände auf dem aktuellen Stand zu halten und Fragen und Probleme anzusprechen, die im kleinen Ortskreis nicht geklärt werden können. Dennoch waren nicht alle Ortsverbände mit Vertretern anwesend, sodass diese Chance auf Vernetzung nicht vollständig ausgenutzt wird.

Felix Teske

Redaktion DIE LINKE. Saalekreis

In Berlin und (H)alle dabei – KörperBilder

Reisen ist was Schönes; vor allem jetzt im Sommer. Das wusste man auch schon früher. Ein berühmter Reisender war zum Beispiel der Dichter Johann Wolfgang von Goethe, der seine Italienreise schriftlich festgehalten hat. Auch der flämische Künstler Peter Paul Rubens reiste nach Italien. Er wollte dort bei großen Meistern die Malerei studieren. Rubens lebte von 1577 bis 1640, wurde schon zu seinen Lebzeiten für seine Kunst hoch geschätzt und heute erzielen seine Gemälde Rekordpreise. In meiner Heimatstadt Dresden kann man ein paar seiner Werke in der Gemäldegalerie Alte Meister besichtigen. Berühmt sind unter anderem die Frauen auf Rubens Leinwänden. Die sogenannten Rubensdamen fallen durch ihre Körperfülle auf, die der Maler stets ästhetisch in Szene setzte. Zu seiner Zeit war der Körperumfang ein Zeichen für den Wohlstand und somit ein Schönheitsideal. Dieses Ideal hat sich im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder stark gewandelt.

Heute werden schon Kinder und Jugendliche über die sozialen Netzwerke, über Werbung, Medien und über immer neue Ernährungstrends mit einem Schönheitsideal konfrontiert, dem sie sich anzupassen haben. Sportlich und schlank sollen wir alle sein. Wer nicht diesen Ansprüchen entspricht, gilt als hässlich und abstoßend? Body Shaming (Körperschämen) und Mobbing können die Folge sein. Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat in ihrem dritten gemeinsamen Bericht mit Beauftragten der Bundesregierung und des Deutschen Bundestages die Ergebnisse zu einer Studie über die Diskriminierungserfahrungen in Deutschland vorgestellt. In 634 Fällen wurde von Diskriminierung aufgrund des Körpergewichtes gesprochen. Dabei sei die Diskriminierung aufgrund des Erscheinungsbildes nicht im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verankert, berichtete die Neue Osnabrücker Zeitung.

Hochgewichtige Menschen würden zu viel und zu ungesund essen? Das ist nur eine mögliche Ursache für ein hohes Körpergewicht. Hormone, genetische Veranlagungen, psychischer Stress und Nebenwirkungen von Medikamenten sind andere mögliche Gründe. Menschen mit hohem Körpergewicht als ‚dick‘, ‚fett‘ oder ‚übergewichtig‘ zu bezeichnen, ist allerdings in jedem Fall diskriminierend. Denn nur, weil ein Mensch ein hohes Körpergewicht hat, muss er noch lange nicht

ausgegrenzt, beleidigt und mit Vorurteilen konfrontiert werden. Die Gesellschaft gegen Gewichtsdiskriminierung, kurz GgG, hat auf ihrer Homepage zusammengetragen, wie die Ausgrenzung von hochgewichtigen Menschen aussehen kann und was die Gewichtsdiskriminierung eigentlich ist. Das fängt schon im Alltag an. Im Öffentlichen Personennahverkehr, im Restaurant und überall sonst, wo es Sitzgelegenheiten gibt, sind jene nie auf hochgewichtige Menschen ausgelegt. Gleiches gilt übrigens für Untersuchungsgeräte in medizinischen Einrichtungen.

Dann kommen die Medien hinzu, die bei der Verbreitung und Verfestigung von Vorurteilen und Körperbildern eine wichtige Rolle spielen. Die GgG hat ein paar Wünsche formuliert, wie ein diskriminierungsfreies Fernsehen aussehen sollte. Nämlich beispielsweise so: In einer idealen Fernsehwelt würde der Körperumfang von SchauspielerInnen keine Rolle mehr spielen und hochgewichtige Menschen müssten nicht länger nur die unbeliebten Rollen, sondern könnten auch mal die Hauptrollen spielen. Sie würden nicht ständig beim Essen gezeigt werden, sich nicht dauerhaft für ihr Erscheinungsbild schämen und von Diäten reden. Talkshows würden diese Problematiken aufzeigen und ernsthaft diskutieren, welchen Einfluss die Medien bei der Verbreitung und Verfestigung von Vorurteilen haben. Dies ist nur eine kleine Auswahl der Wünsche. Die Gesellschaft gegen Gewichtsdiskriminierung zeigt auf ihrer Homepage noch mehr Beispiele auf, um die Problematik zu verdeutlichen. Auch die Politik wird hierbei zur Verantwortung gezogen:

„Dicke dienen gerne als Sündenböcke für politische Probleme. Finanzierungslücken im Gesundheitswesen werden ebenso mit dem angeblich unverantwortlichen Lebensstil dicker Menschen begründet, wie mangelnde Leistungsbereitschaft und die angeblich nicht schnell genug wachsende Produktivität der Bevölkerung.“ (Gesellschaft gegen Gewichtsdiskriminierung).

Die GgG stellt zurecht klar, dass hochgewichtige Menschen nicht für die sozialen und wirtschaftlichen Probleme einer Gesellschaft verantwortlich gemacht werden können und sollten.

Wie können wir nun also mit diesem Problem umgehen und Diskriminierung und Vorurteile abbauen? Die

Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Lotte Rose berichtet von dem Studienfach Fat Studies, welches bereits in den USA als wissenschaftliche Fachrichtung etabliert sei und sich, ähnlich wie die Gender Studies (Geschlechterstudien), mit dem Diskurs um die Diskriminierung von Menschen, in diesem Fall von hochgewichtigen Menschen, auseinandersetze. In Deutschland sei das noch kein eigenständiger Studiengang. Die Berliner Linksfraktion der Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf will sexistische bzw. diskriminierende Werbung in ganz Berlin verbieten. In ihrem Antrag hat die Linksfraktion genau aufgeschlüsselt, wann Werbung als sexistisch bzw. diskriminierend gilt. Nämlich unter anderem dann, wenn:

„Darstellungen, die bestimmte körperliche Merkmale als notwendigerweise zu erreichende Norm festlegen, indem sie Abweichungen als defizitär bewerten. Dies beinhaltet z.B. Werbung, die vermittelt, dass (altersbedingte) Hautveränderungen, Übergewicht, Körperhaare, körperliche Behinderungen etc. zwingend veränderungsbedürftig sind, um ein glückliches, erfülltes Leben zu führen. Damit wird festgelegt, welches Körperbild wichtig, erstrebenswert und „normal“ ist.“ (Fraktion DIE LINKE., Bezirksverordnetenversammlung Berlin Char-

lottenburg-Wilmersdorf, Drucksache 0285/5).

Ob nun durch ein Verbot diskriminierender Werbung oder die Etablierung von Fat Studies, wir alle können etwas dafür tun, um hochgewichtige Menschen nicht länger auszugrenzen. Wir sollten uns zunächst selbst fragen, wann wir andere wegen ihres Erscheinungsbildes diskriminieren und wie wir uns verhalten, wenn wir eine Diskriminierung beobachten. Und dann müssen wir unser Verhalten natürlich ändern, mit Betroffenen ins Gespräch kommen, für Aufklärung, Solidarität und Toleranz sorgen. Wir sollten auch unser eigenes Körperbild betrachten und uns fragen, ob ein strafferer Bauch, glatt rasierte Beine und Muskeln wirklich glücklicher machen. Stehen wir doch einfach zu unseren Körpern, wie sie sind, und fühlen uns wohl damit. Das könnte auch das Fazit eines Manifests der Kolumnistin Margarete Stokowski sein. Sie schreibt darin:

„Kommentare über den Körper anderer Leute sind nur gerechtfertigt a) durch medizinisches Fachpersonal, b) wenn man gefragt wurde oder c) wenn man aufs Maul bekommen möchte.“ (Margarete Stokowski, Kolumne: Mehr dicke Mädchen in Leggings!, SPIEGEL ONLINE).

Mit diesem treffenden Schlusswort will ich für heute schließen.

Neues Kinderförderungsgesetz: Unübersichtliche Finanzierung der Kinderbetreuung bleibt

Zur heutigen Vorstellung der Eckpunkte eines neuen Kinderförderungsgesetzes erklärt die kinder- und familienpolitische Sprecherin Monika Hohmann:

„Grundsätzlich begrüßen wir, dass die Landesregierung nun Schritte zur Verbesserung der Kinderbetreuung in Sachsen-Anhalt gehen möchte und stehen den Diskussionen in den Ausschüssen offen gegenüber.

Die heute vorgestellten Eckpunkte geben jedoch Anlass zur Sorge, dass eine Chance vertan wird, die Finanzierung der Kinderbetreuung tatsächlich auf eine transparente und nachvollziehbare Basis zu stellen. Bei allen geplanten Verbesserungen, es bleibt im Kern das intransparente Pauschalssystem bestehen, das die jetzige Finanzierung unübersichtlich macht. Die 50/50-Regelung zu streichen, ändert nichts an der Tatsache, dass die Gemeinden weiterhin mit der Defizitfinanzierung im Boot sind und somit kommunale und freie Träger nicht im Rahmen der Entgeltverhandlungen mit den Jugendämtern gleichgestellt sind.

Die Elternbeitragsbefreiung ab dem zweiten Kind ist grundsätzlich begrüßenswert, entlastet jedoch Familien mit nur einem Kind gar nicht. Diese Regelung behält außerdem die Zahlung der teureren Krippenbeiträge bei und ist in ihren gesamten Folgekosten für das Land nicht absehbar, da die Elternbeiträge nicht prozentual an die Gesamtpersonalkosten geknüpft werden.

Erstaunlich ist außerdem, dass die Landesregierung nun nicht mehr auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts wartet, sondern das Gesetz wohl vorher einbringen wird. Genau das ist der LINKEN bei der Einbringung ihres Gesetzes zum Vorwurf gemacht worden.“

Das Wahlbüro informiert:

Jeden Freitag 17:00 Uhr tagt das Wahlbüro im Linken Laden in der Leitergasse 4. Wir möchten Euch bitten, offensichtlich mutwillige Beschädigungen an Wahlplakaten entweder an die Geschäftsstelle, an wahlbuero@dielinke-halle.de oder per Telefon an 015208423635 zu melden. Vorteilhaft ist es, wenn auch ein Foto gemacht wird. Das ist aber nicht zwingend notwendig. Ort und Datum sind für eine Anzeige aber unerlässlich. Des Weiteren möchten wir nochmals darauf verweisen, dass bitte keine Wahlmaterialien in Briefkästen gesteckt werden, auf denen in irgendeiner Form Werbung abgelehnt wird. Eine entsprechende Handreichung des Bundeswahlkampfleiters Matthias Höhn liegt auch in der Geschäftsstelle aus.

Ausgewählte Termine von Petra Sitte

17. August 2017, 18:00 Uhr Halle:

Wahlforum im Frauenzentrum Weibervirtschaft des Dornrosa e.V.

18. August 2017, 10:00 – 12:00 Uhr Am Tulpenbrunnen Halle-Neustadt:

Frühstück für Jedermann

19. August 2017, 16:00 Uhr Bürgerhaus AlternativE G.-Bachmann-Str. 33, Halle:

Sommerfest des Humanistischen Regionalverbandes Halle-Saalekreis e.V.

26. August 2017, Halle – Saalekreis:

Fahrradwahltour (genaue Zeit und Route werden noch bekannt gegeben)

28. August 2017, 15:30 Uhr Humanistischer Regionalverband e. V. Bürgerhaus AlternativE G.-Bachmann-Str. 33, Halle:

Wahlforum zur Bundestagswahl

02. September 2017:

Parkfest im Pestalozzipark, Halle – Neustadtfest und Christopher Street Day auf dem Marktplatz in Halle

Aktuelle Termine findet ihr auf der Webseite www.petra-sitte.de und in Kürze auf www.dielinke-halle.de

Veranstaltung zum Abschluss des Bundestagswahlkampfes am 21. September in Leipzig – wer kommt mit?

Liebe Genossinnen, Liebe Genossen.

zu einem guten Wahlkampf gehört eine Abschlussveranstaltung, auf der wir noch einmal medienwirksam aufzeigen können, warum DIE LINKE mit großer Stärke in den Bundestag ziehen muss! **Am 21. September 2017 in der Zeit von ca. 14:00 Uhr bis ca. 20:00 Uhr findet in Leipzig, auf dem Richard-Wagner-Platz (Platz vor der „Blechbüchse“) die Zentrale Abschlussveranstaltung zum Bundestagswahlkampf statt. Gegen 16:30 Uhr erwarten wir die Spitzenkandidatin Sarah Wagenknecht und den Spitzenkandidaten Dietmar Bartsch.**

Vorher wird es gute Musik geben, ein Kinderfest, Stände der mitteldeutschen Region und vieles mehr. Ein tolles Fest lebt von seinen tollen Gästen!

Um rechtzeitig die entsprechenden Vorbereitungen treffen zu können bitten wir euch, uns anzuzeigen, wer Lust, Laune und Zeit hat, unseren Stadtverband in Leipzig zu vertreten. Je nach der Anzahl der Teilnehmer*innen entscheiden wir, ob wir per Bus oder Bahn fahren. Die Kosten trägt der Stadtverband. Wir freuen uns über eine rege Beteiligung! Bitte meldet euch über das Telefon: 0345 2015590 oder über unsere Mailadresse info@dielinke-halle.de an.

Der Stadtvorstand

Die Zukunft,
für die wir kämpfen:

**SOZIAL.
GERECHT.
FRIEDEN.
FÜR ALLE.**

Fehlstart ins neue Schuljahr - Minister verschweigt die Fakten

Zum Start ins neue Schuljahr, zu dem es erstmalig durch den zuständigen Minister keine Stellungnahme zu den wesentlichen statistischen Kerndaten und den pädagogischen Schwerpunkten für die Arbeit in den Schulen und den Schulbehörden gibt, erklärt der bildungspolitische Sprecher der Fraktion DIE LINKE, Thomas Lippmann:

„Die Vorbereitung eines neuen Schuljahres und der Start nach den verdienten Sommerferien ruft immer ein größeres öffentliches Interesse hervor. Und so ist es eine lange und gute Tradition, dass der zuständige Minister in der Vorwoche in einer Pressekonferenz darlegt, wie die sich Bedingungen für die Aufnahme des Schulbetriebes entwickelt haben und welche Neuerungen bzw. Schwerpunkte es für die Arbeit in den Schulen gibt.

Nicht so in diesem Jahr.

Minister Tullner verantwortet den schlechtesten Start in ein neues Schuljahr - und hofft, damit durchzukommen, indem er den Eltern und der Öffentlichkeit die Fakten verschweigt. In der ganzen Reihe seiner Fehlentscheidungen und unterlassenen Maßnahmen ist das erneute Scheitern bei der vollständigen und rechtzeitigen Besetzung von ausgeschriebenen Lehrerstellen der bisher letzte Akt in einem einzigen Trauerspiel. Statt angesichts der prekären Lage an den Schulen zumindest den ernsthaften Versuch zu unternehmen, die Möglichkeiten des Haushaltes durch die Ausschreibung von mindestens 500 Stellen auszuschöpfen und durch eine durchgreifende Änderung der Ausschreibungs- und Einstellungspraxis dann auch geeignete Bewerber ab dem ersten Schultag in die Klassenzimmer zu bringen, wurden nur 370 Stellen ausgeschrieben und das dann auch noch so, dass davon 100 Stellen nicht besetzt werden konnten. Gleichzeitig wurden erneut mehr als 100 Bewerber abgewiesen, obwohl sie eine vollständige Lehrerausbildung hatten oder schon als Sprachlehrkräfte erfolgreich in den Schulen gearbeitet haben, weil sie auf die

Ausschreibung nicht „gepasst“ haben. Dies geht aus der Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage hervor.

Statt auf ausgebildete Lehrkräfte zurückgreifen zu können, müssen die Schulen darauf hoffen, dass immer mehr Seiteneinsteiger ohne pädagogische und didaktische Ausbildung (von 60 Einstellungsangeboten kamen 37 Einstellungen zustande) und ab diesem Schuljahr auch die Lehrer im Vorbereitungsdienst ohne Unterrichtserfahrung mit den ihnen übertragenen Unterrichtsaufgaben klarkommen. Man kann den Schulen nur wünschen, dass dies möglichst oft der Fall sein wird – ein Erfolgsrezept ist dies aber nicht und wachsende Probleme sind hier in jedem Fall zu erwarten. Stellt sich der Erfolg nicht ein, sind die Schulen ohne Alternative zum Ausfall des Unterrichts.

Die Fraktion fordert von der Landesregierung, über eine sofortige offene Ausschreibung dafür Sorge zu tragen, dass spätestens bis zu den Oktoberferien alle Stellenoptionen, die der aktuelle Haushalt bietet, durch weitere Neueinstellungen ausgeschöpft werden und sich die Situation an den Schulen zumindest teilweise entspannen kann.

Außerdem fordert sie den Bildungsminister auf, unverzüglich die üblichen Daten zur Situation an den Schulen zum Schuljahresbeginn dem Parlament und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen."

Quelle: <http://www.dielinke-fraktion-lsa.de/>



**Öffentlich!
Weil's wichtig
für alle ist.**

Große Anfrage zur Kinderarmut in Sachsen-Anhalt: Risiko Nr. 1: Jung, Frau, alleinerziehend

Zur Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion DIE LINKE. „Die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt - mittel- und langfristige Handlungsmöglichkeiten gegen Armut“ erklären die kinder- und familienpolitische Sprecherin Monika Hohmann und die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Eva von Angern:

„Im Jahr 2015 galten 82.252 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in Sachsen-Anhalt als armutsgefährdet. Dies entspricht einer Quote von 27,2 Prozent. Insbesondere Alleinerziehende und deren Kinder sind in hohem Maße von Armut bedroht. Deren Armutsgefährdungsquote war 2015 mit 43,9 Prozent fast dreimal so hoch wie die landesdurchschnittliche Armutsgefährdungsquote von 14,5 Prozent. Demgegenüber sind Haushalte ohne minderjährige Kinder sowie Familien mit einem Kind unterdurchschnittlich armutsgefährdet.

Auch die Inanspruchnahme des Bildungs- und Teilhabepaketes spiegelt die hohe Bedürftigkeit im Land wieder. Im August 2016 hatten 42.976 Kinder unter 15 Jahren einen Anspruch auf Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes.

Im Bildungs- und Gesundheitsbereich zeigen sich starke Zusammenhänge zwischen der Herkunft, der ökonomischen Situation und der Größe der Familien einerseits und den späteren Bildungschancen, erworbenen Abschlüssen sowie der gesundheitlichen Entwicklung der Kinder andererseits.

Im Bereich der Privatinsolvenzen zeigt sich, dass ca. 22 Prozent Alleinerziehende die Hilfe der Beratungsstellen suchen.

Trotz der recht umfangreichen Antwort sind wir erstaunt darüber, dass die Landesregierung in vielerlei Hinsicht entweder gar nicht oder nur sehr eingeschränkt über entsprechende Daten verfügt. In vielen Punkten zeigt sich, dass ein entsprechender Informationsgewinn nur über Anfragen bei den Landkreisen und kreisfreien Städten möglich ist bzw. die amtliche Sozialberichterstattung lückenhaft ist.

So lassen sich bspw. die Armutsgefährdungsquoten nicht nach Landkreisen und kreisfreien Städten darstellen. Aussagen, wie viele armutsgefährdete Kinder und Jugendliche Leistungen der Jugendhilfe (z.B. Hilfen zur Erziehung) in Anspruch nehmen, sind nicht möglich. Viele Daten zum weiteren Berufs- oder Ausbildungsweg armutsgefährdeter Jugendlicher werden nicht erhoben, ebenso zu deren Wohnsituation. DIE LINKE. will nicht den gläsernen Bürger schaffen und sieht im Schutz persönlicher Daten ein hohes Gut. Jedoch sehen wir Verbesserungsbedarfe hinsichtlich der Erhebung armutsrelevanter Daten.

DIE LINKE. sieht sich durch die Antwort der Landesregierung darin bestätigt, dass es richtig war im Juni einen umfangreichen Antrag zur Bekämpfung von Kinderarmut in Sachsen-Anhalt zu stellen. Der Antrag wurde in die Ausschüsse überwiesen. DIE LINKE. wird auf eine zügige Beratung drängen, da schnelle Reaktionen mehr als nötig sind.“

Quelle: <http://www.dielinke-fraktion-lsa.de/>

